Eine Scolytoidea-Ausbeute aus Kamerun
343. Beitrag zur Morphologie und Taxonomie der Scolytoidea

von

KARL E. SCHEDL †

Dr. H. Roer, Oberkustos am Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, sandte mir eine kleine Ausbeute von Scolytiden bzw. Platypodiden vom Oku-See in Südkamerun, die am 19. 1. 1967 von W. Hartwig anläßlich einer von Prof. Eisentraut geleiteten Expedition gesammelt wurde. Es handelt sich um die Scolytiden *Xyleborus diglyptus* Schedl, *Xyleborus crinitus* Schedl und um einen sehr schönen neuen Platypodiden *Doliopygus hartwigi* n. sp.

Außerdem wurden zwei weitere Arten gesammelt, darunter die neue Spezies *Mimiophthorus uniseriatus* n. sp. Bei der zweiten Art handelt es sich um *Platypus hintzi* Schaufuß, Umgebung Kamerunberg, Nkoba, 5.—11. X. 1936, F. Zumpt; ein zweites Stück, ebenfalls aus Kamerun, Bombe, Mungofluß, 21. X. 1936, F. Zumpt.

Xyleborus diglyptus Schedl ist durch eine lange Serie vertreten, deren Einzelstücke ganz wenig größer als zwei in meiner Sammlung steckende Paratypen sind und bei welchen die Randzähnchen an den Seiten des keilförmig begrenzten Flügeldeckenabsturzes weniger regelmäßig vertreten sind, aber zweifelsohne in die Variationsbreite dieser Art fallen.

Beschreibung der neuen Arten

Mimiophthorus uniseriatus **n. sp.**

Rotbraun, 1,6 mm lang, 2,6 mal so lang wie breit. Dem *Mimiophthorus orientalis* Schedl von Neuguinea nahestehend, aber etwas gedrungener gebaut, die Haarfranse am oberen Rand der Stirn länger und dichter, Halsschild mehr trapezförmig im Umriß, die Seiten von der Basis an leicht schief verengt, der Flügeldeckenabsturz kräftiger punktiert und die Zwischenräume daselbst mit je einer medianen Reihe kurzer gedrungener Schüppchen.

Stirn leicht abgeflacht, nahezu matt, äußerst fein punktuliert, am oberen Rand mit einer nach unten gerichteten kräftigen Haarfranse.

Halsschild trapezförmig, wenig länger als breit, hintere Seitenecken rechtwinkelig und nicht abgerundet, die Seiten von der Basis an nach vorne ganz leicht trapezförmig verengt, Vorderrand breit gerundet, mit Andeutung einer subapikalen Einschnürung; Scheibe nur mäßig glänzend, im distalen Fünftel ganz leicht abgewölbt, äußerst dicht fein punktiert, ohne nennenswerte Behaarung. Schildchen versenkt.

Flügeldecken so breit und doppelt so lang wie der Halsschild, die Seiten bis zur Mitte parallel, Hinterrand breit gerundet, der Absturz kurz nach der Mitte beginnend, Scheibe nur mäßig glänzend, sehr dicht mäßig fein punktiert, ohne deutliche reihenförmige Anordnung; Absturz schief gewölbt, Punktierung ebenso dicht, aber etwas kräftiger als auf der Scheibe.

Holotype in Sammlung Schedl.

Typenfundort: Kamerun, Mukonje, 5. 4. 38, abends am Licht, Buhr.

Doliopygus hartwigi **n. sp.**

♂. — Glänzend, dunkel rotbraun, 4,4 mm lang, 3,9 mal so lang wie breit. Ein klarer Vertreter der *Doliopygi apendiculati,* aber mit einer Querkante vom 3. Zwischenraum bis zu den gut entwickelten Seitenecken des Flügeldeckenabsturzes.

Stirn flach, jederseits der Mittellinie mit leichten Erhebungen, stark glänzend und ziemlich kräftig dicht punktiert, vereinzelt abstehende Härchen am Scheitel.

Halsschild länger als breit (20:14), die seitlichen Schenkelgruben deutlich, hinten winkelig begrenzt; Scheibe glänzend, ziemlich dicht mit etwas ungleichmäßigen Punkten besetzt, ohne nennenswerte Behaarung.

Flügeldecken deutlich breiter (14:13) und 2,5 mal so lang wie der Halsschild, Seiten bis etwas über die Mitte parallel, dann leicht bogig verengt, distal in deutliche Seitenecken auslaufend, Hinterrand quer, mit den für die Gruppe charakteristischen zangenartigen Fortsätzen; Scheibe fein streifig-punktiert, die Reihenpunkte klein und mäßig eng gestellt, die Reihen selbst gegen die Basis etwas stärker vertieft, die Zwischenräume mit vereinzelten kleinen Punkten; Absturz auf das distale Drittel beschränkt, oben leicht schief abge-

schrägt, die ersten zwei Zwischenräume durchlaufend abgewölbt, der dritte Zwischenraum etwas horizontal vorspringend und den Innenwinkel einer Querkante bildend, die seitlich in ein spitzes kräftiges Zähnchen (Seitenecken) ausläuft, unterhalb der Querkante der Absturz steil abgeschrägt, ziemlich dicht punktiert und mit abstehenden Härchen.

Holotype im Museum Alexander Koenig in Bonn.

Typenfundort: Kamerun, Oku-See, 19. I. 67, leg. W. Hartwig.